

Rede RK

Abschlussveranstaltung „Frankfurt hilft „ am 30.5.2018

„Frankfurt hilft“ ist ein Vorbild dafür, wie sich Stiftungen und Öffentliche Hand in besonderen Lagen schnell und entschlossen zusammentun und etwas Notwendiges auf die Beine stellen. Das versteht sich nicht immer von selbst, denn wir haben unterschiedliche Aufgaben. Flächenversorgung hier, punktuelle Förderung da.

Aber im Jahr 2014 und 2015 gab es eine dringende Notwendigkeit zur Bündelung unserer Kräfte. Es gab etwas Notwendiges zu tun!

Ehrenamtliche Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge sollte sich nicht verzetteln, sollte nicht verpuffen, sondern sollte sinnvoll eingesetzt werden. Dazu bedurfte es einer Koordinierungsstelle.

Frau Birkenfeld und ich hatten die Idee einer Koordinierungsstelle für die Vermittlung ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe schon im Dezember 2014 klar formuliert. Wir konnten rasch herausfinden, dass alle wichtigen Träger der Flüchtlingshilfe unsere Idee gut fanden. Jetzt wussten wir: Wir machen es!

Und dann gelang es innerhalb einer Woche zu Beginn des Jahres 2015, dass erst neun, später dann zehn Stiftungen aus Frankfurt und Umgebung bereit waren, gemeinsam fördernd in das Projekt einzusteigen.

Das war wieder einmal Frankfurt! Es bedurfte letztlich nur eines gemeinsamen Treffens und einiger präzisierender Gespräche, und schon war die Förder-Allianz perfekt. Jede Stiftung gab einen ähnlichen Beitrag (zwischen 10 und 30.000 €), und auch die Stadt beteiligt sich.

Auf diese Weise war schon zu Beginn des Jahres 2015 die Finanzierung von Frankfurt hilft! gesichert. Nach einer sorgfältigen Vorbereitung war „Frankfurt hilft“ im September 2015 startklar.

Das zeigt – wer hätte daran gezweifelt, aber es ist trotzdem gut, es zu wissen – es zeigt, dass Frankfurter Stiftungen unbürokratisch und entschlossen helfen. Es zeigt, dass sich die Stiftungen vertrauen und dass sie gut zusammenarbeiten. Und zwar ohne Kooperationsvertrag, sondern aufgrund mündlicher Abrede! Und es zeigt schließlich, dass die Stiftungen mit der Stadt gut vernetzt sind und wir ohne große Umstände zu vernünftigen und erfolgreichen Formen der Zusammenarbeit finden.

Das ist gut zu wissen! Wer weiß, wofür wir es noch brauchen werden. Und wenn wir es wieder brauchen, machen wir es wieder!

Worum ging es uns bei Frankfurt hilft? Um vier Dinge: Um tagesaktuelle Information, um Beratung und Vermittlung sowie um Fortbildung für engagierte Bürger. Alles Dinge, mit denen wir Stiftungen auch sonst fördernd zu tun haben, aber in diesem Falle gebündelt als Unterstützung bürgerschaftlicher Flüchtlingshilfe. Die hohen Teilnehmer- und Nutzerzahlen zeigen, dass wir richtiglagen. Mehrere Hunderttausend Seitenaufrufe, mehrere 10.000 Besucher auf der Homepage, etliche hundert Teilnehmer an den Informationsveranstaltungen und an den Fortbildungen.

Die beteiligten Stiftungen seien noch einmal mit Dank genannt: Albert und Barbara von Metzler-Stiftung, EKHN-Stiftung, Union Investment Stiftung, Ernst Max von Grunelius-Stiftung, Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung, Deutsche Bank Stiftung, Linsenhoff Stiftung, BHF Bank Stiftung, Gemeinnützige Hertie-Stiftung/Start-Stiftung und Stiftung Polytechnische Gesellschaft.

Unsere beiden Projektkoordinatorinnen, Frau Akkaya und Frau Heise, haben kompetent, kommunikationsstark und findig gearbeitet. Sie haben Frankfurt hilft ein Gesicht gegeben. Ihnen gebührt großer Dank. Und auch demjenigen, der sie aufnahmen, nämlich Herr Skerutsch von der FRAP-Agentur.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld. Sie war in den turbulenten Zeiten, in denen „Frankfurt hilft“ entstand, immer lebensnah, gelassen, aber zugleich entschlossen - und immer kooperativ. Sie wurde hervorragend unterstützt von ihrer Sprecherin, Manuela Skotnik, die immer alles weiß.

So haben wir etwas alle gemeinsam etwas Gutes und Nützliches zustande bringen können.